Grünberger Wochenblatt.



22. Jahrgang. **№ 4.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 12. Januar 1846.

Stadtverordneten-Beschlüsse aus der Verwaltungsperiode vom 17. Juni 1845 ab bis dahin 1846.

Sitzung vom 19. August 1845.

Anwesend 35 Mitglieder.

1. Für die Bürgerrechtsbewerber:
a. Schneider Carl Fr. Wilh. Julius Gutsche von hier,
b. Kammsetzer Johann August Faustmann von hier,

ertheilt die Versammlung ihre Einwilligung in die Ertheilung des Bürgerrechts an dieselben.

2. Auf den Antrag des Magistrats vom 7. August c. wurden als Beigeordnete aus der Bürgerschaft zu der Classifikations-Commission für die Servis- und Kommunal-Abgaben, so wie für die Klassensteuer pro 1846 folgende Bürger, nämlich aus jedem Bezirk zwei, gewählt:

Herr Zirkelschmidt Burucker,
= Handschuhmacher A. Theile,
= Posamentier Fr. Grempler,
= Tuchfabrikant C. Nippe,
= Seifensieder A. Prietz,
= Kupferschmidt Fendius,
= Tuchfabrikant B. Conrad,
= = Fr. Müller,
= = C. Liebr,
= = Fr. Püschel,
= Tuchbereiter Krause,
= Tuchfabrikant D. Pietsch,
= Bäckermeister Bertbold,
= Tabackspinner A. Piltz,
= Tuchfabrikant B. Piltz,
Herr Tuchfabrikant C. Arlt,
= = C. Hoffmann,
= = H. Pätzold,
= = A. Fuchs,
= = C. Müller,
= = Fr. Thomas,
= Kürschnermstr. W. Clemens,
= Tuchscheermeister G. Buse,
= Tuchfabrikant Fr. Lob,

und solche dem Magistrat namhaft gemacht.

3. Der verwittweten Fischereipächter Mühlsch zu Krampe wird auf deren Gesuch vom 9. August c. der Pachtcontrakt auf 6 Jahre unter den bisherigen Bedingungen verlängert.

4. Das Dominium Poln.-Nettkow und bezüglich Plothow trägt mittelst Schreibens vom 17. August c. auf eine Dammverlegung am Woitschinberge, im Verein mit der Stadtkommune Grünberg als Nachbarin, aus Gründen der Nothwendigkeit an, und bringt einen namhaften Beitrag Grünbergs zum Ankauf des dazu erforderlichen Kayschen Forstes, und die Uebernahme der Dammanschlußkosten auf die Stadtkasse in Antrag. Der Magistrat hält die Verlegung des Oderdammes am besagten Ort im Interesse der Stadtkommune für höchst vortheilhaft, und schlägt vor, 500 Thlr. als eine Beihilfe zur Ausführung des Projekts zu offeriren. Die Versammlung beschließt, durch eine Commission aus ihrer Mitte, zu welcher gewählt wurden:

Der Vorsteher Herr Brucks,
= Stellvertreter desselben Herr D. Prüfer,
= Protokollführer Hr. Justizrath Neumann,
= Stellvertreter desselben Hr. Gleinig.

vereint mit einer Commission des Magistrats den Gegenstand noch einmal an Ort und Stelle zu untersuchen. Es wird der Magistrat um Abordnung dieser Commission seiner Seits ersucht, Termin auf den 20. August c. vorgeschlagen und der Commission der Stadtverordneten wegen Unaufschiebbarkeit der Sache durch Stimmenmehrheit die Befugniß beigelegt, Namens der Versammlung und für diese rechtsverbindlich, in der Sache nach geschehener Prüfung sich definitiv auszusprechen, und daher dem Vorschlage des Magistrats nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen beizutreten oder ihn abzulehnen.

5. Herr Bürgermeister Krüger trug der Versammlung den Entwurf eines Gewerbestatuts für Grünberg, nach Maßgabe des neuen Gewerbegesetzes vom 17. Januar 1845 entworfen, zur gutachtlichen Aeußerung vor, und es ward beschlossen, daß ein solches Statut nach den von der Versammlung bei jedem Passus einstimmig beliebten Bestimmungen errichtet, und der Königl. Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden möge.

Die Deputation zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

Aufruf.

„Wer da weiß, etwas Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist es Sünde."

Kann etwas die Aufmerksamkeit aller Derer, welche ein Herz für das Wohl ihrer Mitmenschen haben, erfassen, so ist es die, in neuerer Zeit so vielfach besprochene traurige Lage der niedern Volksklassen; in den Städten der vollen Demoralisation zustrebend, auf dem Lande sich oft einer Geistesstumpfheit und Gleichgültigkeit für alles intellectuelle Leben zuneigend, die allem Streben nach Verbesserung Hohn spricht. — Nicht eine plötzlich eingebrochene Ursache ist es, die diese Zustände herbeigeführt, tausend unbeachtete Verhältnisse haben sie genährt und wachsen lassen, und jetzt vermag auch die helfende Hand nicht mit einem Male alle die eingefressenen Krebsschäden zu beseitigen. Eine uralte Erfahrung ist es aber, daß Unwissenheit, Sittenlosigkeit und Elend in der Regel ein Kleeblatt bilden, und wer die beiden ersten zu vertilgen strebt, auch meist dem letzten seine Nahrung entzieht. Rege Beförderung moralischer und geistiger Bildung des Volkes muß dieserhalb als einer der ersten Wege zur allgemeinen Besserung angesehen werden.

Von Seiten der Schule wird zu letzterem Zwecke gewiß viel gethan; aber ihre Leistungen reichen nicht hin. Gerade in dem Alter, wo das Leben mit seinen Wirren den Menschen erfaßt, wo die Begierden und Leidenschaften erwachen, tritt die Schule zurück, und der junge Mensch steht häufig ohne alle Leitung, sich selbst überlassen da. In diesen Jahren wird meist zu allem späteren moralischen und materiellen Elende der Keim gelegt, der schnell genug das Gute, was die Schule gepflanzt, überwuchert und erstickt. Es muß daher auf andere Weise gesorgt werden, daß der junge Mensch, dem, wenn er der Volksschule entwachsen, keine der weiter leitenden Lehranstalten offen stehen, Gelegenheit zur eigenen Fortbildung des Geistes und Herzens habe, daß er die Klippen und Strudel, die dem Unerfahrenen den Untergang drohen, kennen lerne, daß seine Geistes-Augen zur richtigen Erkennung der Lebensverhältnisse geschärft u. er vor jener Geistesschlaffheit, welche die Hilfe durch eigene Kraft unmöglich macht, bewahrt, daß ihm aber auch ein warmes Gemüth, mit dem fast immer eine echte Religiosität verbunden ist, erhalten werde.

Welcher Segen in dieser Beziehung aus einer zweckmäßigen Volksliteratur erwachsen müsse, hat man schon längst erkannt, und mancher wahre Menschenfreund verwandte seine besten Kräfte darauf; es waren dies aber immer nur vereinzelte Bestrebungen. — Daß in neuerer Zeit politische und religiöse Parteibestrebungen der Volksliteratur sich zu bemächtigen suchten, um das Volk zu ihren Zwecken zu bearbeiten, ist sehr zu beklagen, — sie haben in ihrer einseitigen Richtung mit den Bestrebungen des Volksfreundes nichts gemein. — Soll eine Volksliteratur in unserm Sinne, die nur des Volkes halber besteht, die nur das Glück jedes Einzelnen und nichts von der Stellung der Masse will, geschaffen werden, so müssen sich Alle vereinen, die es vertreten, Geistliche und Lehrer, Brod- und Dienstherren. — Tüchtige Volksbücher müssen hervorgerufen werden, das heißt, keine jener lauen, nur moralisirenden oder die Belehrung eintrichternden Produkte, sondern Kern- und Kraftspeise, wie sie des Volkes ganze Eigenthümlichkeit bedingt, Bücher, die es mit Lust liest, die es packen in der innersten Seele, weil sie wahres Leben und keine geschnitzelten Figuren enthalten, aus denen es lernt, weil es sich selbst mit seinen ganzen Fehlern und Tugenden darin wiederfindet. Und wir haben Meister in unserem Deutschland, die zum Schaffen solcher Bücher befähigt sind. — Dann muß diese Literatur dem Volke geboten werden; selbst würde es sich nicht darum kümmern und nicht das geringste Opfer dafür bringen, denn Niemand hat weniger Sorge für sein eigenes Wohl, als bei seinem jetzigen geistigen Zustande der gemeine Mann selbst. — Leseabende müssen für die auf eigene Rechnung Lebenden errichtet werden, die Dienstherren, die Fabrikanten und großen Handwerksmeister müssen Bücher der obigen Art für ihre Dienstleute, Gesellen und Arbei-

ter anschaffen; dann wird es auch wohl von seblst wegfallen, daß diejenigen der Jüngeren, welche sich ein Bedürfniß nach geistigem Genuß aus der Schule erhalten haben, nach den Räuber=, Geister= und Schandgeschichten der Leihbibliotheken greifen, und damit noch den letzten Ueberrest eingepflanzter guter Grundsätze vernichten.

Aber das kostet Geld, und die Mittel der Einzelnen werden durch allerhand menschenfreundliche und Mode=Zwecke bereits so sehr beansprucht, daß eine neue Forderung schon im Voraus schlechten Boden findet; wo sollen auch ferner, selbst bei Interesse für die Angelegenheit, hauptsächlich die Dienstherren Zeit und Lust herbekommen, um unter dem Schwall der heutigen Volksliteratur Wirklich=Gutes und Passendes für ihre Leute herauszufinden?

Daß wir das vollkommen einsehen, möge beweisen, daß wir uns nicht allein in schönen Ideen ergeben, sondern im wirklichen Leben fußen, und nicht unausführbare Zumuthungen stellen werden. Wozu wir aber Alle, die ein Herz für das Wohl ihrer Mitmenschen haben, auffordern, sei in Folgendem gesagt.

Der unterzeichnete Verein ist zusammengetreten, um eine Volksliteratur hervorzurufen, wie sie oben geschildert worden ist. Männer, deren Namen vollgültigen Klang in der deutschen Schriftstellerwelt haben, die das Volk genugsam kennen und lieben, um mit voraussichtlichem Erfolge für dasselbe schreiben zu können, haben sich ihm zugesellt, und schon liegen ihm Werke zur Prüfung vor. Manches Goldkorn ist überdieß schon vorhanden, das, unzugänglich dem Volke und verborgen in der Fluth der übrigen Literatur, nur hervorgezogen und benutzt zu werden braucht. —

Thun sich Viele zu einem gemeinschaftlichen Werke zusammen, wird es mit Liebe und Kenntniß geleitet, so ist die Ausführung leicht. Wir haben dieserhalb, nicht zweifelnd, daß das, was so laut zu Aller Ohren spricht, auch im Herzen eines Jeden wiederklingen werde, folgende Veranlagung gemacht.

Wird von den Hinzutretenden vierteljährlich der Betrag von 10 Silbergroschen gezahlt, so ist es möglich, dafür im Laufe des Jahres ca. 60 Druckbogen in 5 oder 6 Büchern zu schaffen. Daß aber nur wirklich gediegene Sachen, wie schon oben erwähnt, zum Druck gelangen, ist das alleinige Streben des Vereins und mögen auch wohl schon die Namen der Schriftsteller, die ihre Mitwirkung bis jetzt zugesagt, als eines Auerbach, Bechstein, Braß, Fränkel, Jer. Gotthelf, Stolle theilweise dafür bürgen. — An Werken, deren Annahme sich voraussetzen läßt, liegen vor:

Bechstein: Die verlorenen Söhne.
Braß: Wie sich Andres, der Zimmergeselle, durch die Welt schlug.
Alb. Fränkel: Ein Angstarbeiter.
Jer. Gotthelf's Uli für das norddeutsche Volk bearbeitet.
Otto Ruppius: Ernsthafte Kurzweil.

Der Verein besitzt, wie natürlich, noch keine Geldmittel; demohngeachtet wird dies kein Hinderniß für die Ausführung sein. Die Verlagshandlung von Adolph Rieß hier hat sich, die Wichtigkeit des Ganzen erkennend, für die rein geschäftliche Ausführung dem Vereine angeschlossen, und ist hierdurch nicht allein ein kostenfreier geordneter Geschäftsgang gesichert, es sind dem Vereine auch diejenigen Mittel zur Verfügung gestellt worden, deren er bedarf, um bei einer Auswahl nicht auf die billigsten, sondern nur ausschließlich auf die besten und zweckmäßigsten Werke rücksichtigen zu können. Die Zusendungen an die Vereinsmitglieder, so wie die gegenseitige Verbindung überhaupt, würden vollständig kostenfrei erfolgen, da wir einestheils die Sicherheit haben, daß sich eine Anzahl ehrenwerther deutscher Buchhandlungen, der Sache halber und ohne Erhöhung unserer Feststellungen, dem Vereine anschließen werden, anderntheils wir aber auch, bei dem einzig und allein gemeinnützigen Zwecke unseres Instituts und bei der von Seiten Sr. Excellenz, des Herrn General=Postmeisters bekannten Berücksichtigung alles dessen, was einen wahrhaften Nutzen verspricht, die Portofreiheit für Preußen zu erringen hoffen.

So haben wir nun gesagt, was wir wollen, gezeigt, wie Alles bereits zur Ausführung vorbereitet liegt, und treten nun mit herzlicher, dringlicher Aufforderung zum Beitritt hervor. Das Opfer ist klein, das Einer bringen soll; der Nutzen kann unendlich groß werden. Ihr Reichen und Vielvermögenden in den Städten, Ihr großen und kleinen Fabrikherrn, wir klopfen bei Euch an, scheut für das Gelingen eines nothwendigen, guten Werkes nicht das Kleine, das wohl oft für weniger Gutes hingegeben wird; tretet zu uns und bietet die Geistesnahrung Euern Dienstleuten und Arbeitern. Ihr legt ein Kapital an, das Euch einmal hundertfältige Zinsen bringen wird! Wir wenden uns an die Geistlichen und Lehrer in den Dörfern Norddeutschlands, denen schon einmal vorbereitend unsere Ansprache zuging; fasset mit an, Ihr seid die vor Allen zur Unterstützung des Werkes Berufenen, gründet Dorfbibliotheken und Leseabende, wir wollen mit unsern Erfahrungen, mit Rath und That Euch zur Hand gehen; — wo der rege Sinn für die Angelegenheit der Volksbildung bereits vorhanden ist, wird unser Aufruf von selbst nicht unerwiedert verhallen. — Mit redlichem, ernstem Eifer, — wir dürfen es frei sagen, mit Liebe und Kenntniß der hochwichtigen Sache, auf jahrelange Beobachtungen und

Erfahrungen gegründet, haben wir das Werk begonnen, helft nun bauen, wo es gilt, für Menschenwohl zu bauen — Jeder ein Steinchen — und es gelingt!

Dem Mitredakteur unsers „Organ für das gesammte deutsche Volksschriftenwesen", Otto Ruppius in Berlin (Alexanderstraße 38) sind die speziellen Geschäfte des Vereins übertragen worden; jede, die Vereins-Angelegenheit betreffende Zuschrift oder Sendung wolle man unter der angegebenen Adresse desselben machen; auf buchhändlerischem Wege gelangen dieselben auch durch die Buchhandlung des Vereins (Adolph Rieß in Berlin), an uns. In Grünberg übernimmt Herr W. Levysohn gern die Besorgung.

Berlin, im November 1845.

Der Verein zur Hebung und Förderung der norddeutschen Volksliteratur.

Unterzeichnet:

Diesterweg. J. Gersdorf. Otto Ruppius. Löff. Mücke.

Theater in Grünberg.

Freitag den 9. Januar. „Ein deutscher Krieger", von Bauernfeld. Mit gespannter Erwartung haben wir der Aufführung dieses Stückes, das erst seit kurzer Zeit die Runde über die deutschen Bühnen zu machen angefangen, entgegengesehen. Wir müssen aber gestehen, nicht ganz befriedigt worden zu sein. Der erste Akt war sehr vielversprechend, in ihm hörten wir all' die volltönenden Stichwörter unserer Jetztzeit: vom einigen, großen, starken Deutschland, vom Abwerfen des französischen Joches u. s. w., aus einer thatkräftigen deutschen Männerbrust, der sie das Heiligste zu sein schienen. Der zweite Akt aber schon und vollends der dritte zeigt unsern Helden unkräftig, trotzig, gelähmt in seinen edelsten Entschlüssen, ganz der schmachbedeckte Sohn seines damaligen deutschen Vaterlandes. Schlimm genug, daß es den liebegirrenden, hohlen Phrasen eines französischen Weibes gelingen konnte, diesen deutschen Eichenstamm zu biegen, wie ein schwankes Rohr, — und all' die hochfliegenden Phantome von deutscher Einheit und Freiheit begraben zu lassen in einer gemüthlichen, deutschen Häuslichkeit. Ein solcher Charakter mußte am erzwungenen, demüthigenden Frieden sterben, nicht, daß eine französische weiche Hand diese tiefe Wunde zu heilen versuchen durfte. — Nehmen wir nun Abschied von diesem echt-deutschen Krieger und wenden wir uns zur Aufführung. Herr v. Leuchert j. (Oberst v. Götze) entsprach wohl gem Bilde, das man sich von einem solchen Partheigänger macht, nur etwas zu jugendlich erschien er für das Alter von 45 Jahren. In manchen Momenten spielte er trefflich und wahr. Mad. Kern (Fr. v. La Roche) litt unter dem zweideutigen Charakter ihrer Rolle, obgleich sie ihr Möglichstes that, dieselbe zu heben. Hr. Kern (Graf Dohna) stellte den pedantischen, französische Mode und Sitte nachahmenden Diplomaten, in richtigen Umrissen dar. Herr Krieger (Hans) wußte seine komische Rolle mit besonderem Geschick und ohne alle Uebertreibung zur Darstellung zu bringen. Hr. Kühtz. (Major Kanne) Hr. u. Mad. Lachnitt (Pächter u. Frau) der Churfürst (Hr. v. Leuchert s.) waren vollkommen an ihrem Platze, nur hätten wir für sämmtliche Mitspielende besseres Memoriren gewünscht.

Mannigfaltiges.

*Girandot, ein berühmter französischer Gelehrter, hat sich seit mehreren Jahren in Egypten aufgehalten, um zu erforschen, zu welchem Zwecke die Pyramiden eigentlich erbaut sind. Er hat durch die sinnreichsten Combinationen herausbekommen, daß dieses geschehen, um das Nilthal gegen die Versandungen von der Wüste aus zu schützen. Es wurde ihm gerathen, sich einige Pyramiden um seinen Kopf her bauen zu lassen, um sein Gehirn gegen Versandungen zu bewahren. Ein früherer Gelehrter Deluameh (Du Hamel, Consul in Cairo) erklärte die Pyramiden nicht für Bauwerke älterer Zeit, sondern für Krystallisationen des Sandes. Man wies ihn ab, indem man behauptete, seine Schriften seien freiwillige Krystallisationen der Dinte.

*Das französische Ministerium des Handels und der Gewerbe läßt Versuche im Großen mit Spiritusbeizung machen, man will versuchen, die Dampfkessel der Lokomotiven auf diese Art zu erhitzen. Im Kleinen ist Spiritus ein wohlfeileres Brennmaterial als alles andere, man macht das Wasser zum Kaffee kochend, man macht Rühr- und Setzeier in blechernen Gefäßen wohlfeiler über einer Spirituslampe, als beim Holzfeuer, — allein ob man in der Menage eines Regiments, in der Küche eines Schiffes mit tausend Mann ꝛc. die großen Kessel mit Sauerkraut und Pökelfleisch auch so wohlfeil mit Spiritus heizen würde, wie mit Holz oder Steinkohlen, dürfte doch wenigstens zweifelhaft sein.

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 12. Januar 1846.

22. Jahrgang. Nro. 4.

Avertissement.

Zum öffentlichen freiwilligen Verkauf meiner Häuslerwohnung, zu welcher ein Wohnhaus mit 4 Stuben, Bäckerei, massiver großer Keller, Scheunen und Stallgebäude, und ein Garten beim Hause mit Obstbäumen gehört, habe ich einen Termin auf

den 4. Februar d. J.

früh nm 11 Uhr hier in meiner Wohnung angesetzt, und lade ich Kauflustige hierdurch ein, sich in diesem Termine einzufinden.

Uebrigens ist das Haus mit 525 Rtlr. bei der Landfeuer-Societät versichert.

Pol.-Nettkow bei Grünberg den 1. Januar 1846.

Die verehl. **Pohlandt.**

Die heute Abend 5 Uhr erfolgte glückliche und leichte Entbindung meiner lieben Frau Caroline geb. Ahlspach von einem gesunden Knaben beehrt sich theilnehmenden Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen

Grünberg, den 9. Januar 1846.

Otto Mätzki.

Damengesangverein

findet Montag den 12ten Januar statt, und werden alle geehrten Mitglieder freundlichst ersucht, im bekannten Lokale sich einzufinden.

Meusel.

Heinrich Nippe

empfiehlt sich zum bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt mit

bester Braunschweiger- oder Cervelat-Wurst in 3 verschiedenen Sort., à Pfund	10, 8 u. 6	Sgr.
Zungen-Wurst	6	"
Mett Wurst	6	"
Schinken-Wurst	6	"
Leber-Wurst (geräuch.)	6	"
Preß-Wurst	5	"

und bittet um geneigten Zuspruch.

Sein Stand ist in der Tuchmacherreihe, der Bude des Pfefferküchler Witschel aus Züllichau gegenüber.

Der projektirte musikalische Cursus wird mit dem Monat Februar beginnen. Tag, Stunde und Lokal werden zu seiner Zeit angezeigt werden. Dieß den verehrlichen Theilnehmern zur vorläufigen Nachricht.

Meusel.

Ausgezeichneten

Gasäther

empfehle ich bestens zu geneigter Abnahme.

L. Kaim.

Frische **Mohrrüben-** und **Malzbonbons** empfing wieder in bester Güte

G. H. Schreiber.

Für ein auswärtiges Materialwaaren-Geschäft wird ein Sohn guter Eltern als Lehrling verlangt. Das Nähere in der Expedition d. Blattes.

Junge **Wachtelhündchen** von beliebter Race sind sofort zu verkaufen: Hintergasse Nr. 78.

Die Wohnung in meinem Hinterhause, bestehend aus 2 Stuben, Alkoven, Küche und großem Bodengelaß, ist zu Johanni d. J. zu vermiethen.

Bertin.



Theater in Grünberg.

Donnerstag den 15. Januar 1846.

Zum Besten der Unterzeichneten:

Herzog Moritz von Sachsen.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Prutz.

Gegenwärtiges Schauspiel, eines der gelungensten Produktionen im Gebiete der dramatischen Literatur, hat auf sämmtlichen Bühnen, welche dasselbe seit der kurzen Zeit seines Erscheinens zur Aufführung gebracht haben, eines so ungetheilten Beifalls sich zu erfreuen gehabt, daß wir dasselbe den hochgeehrten Kunstfreunden Grünbergs mit der Versicherung eines gewiß genußreichen Abends hiermit ergebenst anzuempfehlen uns erlauben können.

Wilhelm *und* **Cornelia Kern.**

Zum Jahrmarkt

habe ich mein Waaren-Lager durch neue Zusendungen wieder vollständig ergänzt, und erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum noch besonders auf mein bedeutendes Lager weißer Gebirgs-, Leder-, Bielefelder- und Garn-Leinwand, Handtücher und Tischgedecke in Schachwitz und Damast, so wie eine große Auswahl weiß leinener Taschentücher aufmerksam zu machen. — Ferner empfehle ich noch zu gütiger Beachtung meine anerkannt guten Bett-Drilliche, Inlett- und Ueberzug-Leinen vorzüglichster Güte und stehe ich für reines Leinen jederzeit ein.

J. Prager.

Ein schwarzgetigerter Hund, der auf den Namen Karo hört, mit zwei Gurten um den Hals, ist Mittwoch auf dem Wege von Ochelhermsdorf nach Wittgenau verloren worden. Der Wiederbringer desselben erhält in der Expedition d. Blattes eine angemessene Belohnung.

Donnerstag den 15. d. Mts. sollen in dem Grünberger Forste eine Parthie eichene Bretter, Bohlen und Kreuzhölzer, gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.

Die darauf Reflektirenden wollen sich in dem dort befindlichen Fischerhause früh 9 Uhr einfinden.

Beachtenswerth.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß mein **Herren=Garderobe=Lager** zum bevorstehenden Jahrmarkt auf's Reichhaltigste und Modernste assortirt ist. Ich verfehle daher nicht, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum dasselbe zur geneigten Abnahme bestens zuempfehlen.

Wilh. Pfeiffer
auf der Obergasse.

Großartiges eleg. Damen=Putz=Lager

während des Marktes in Grünberg
von **Maria Morsch** aus Leipzig und Breslau.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden Markt in Grünberg zum ersten Male mit einer sehr bedeutenden Auswahl der neuesten Hüte, Hauben, Aufsätze, Kragen, Chemisetts rc. beziehen werde; auch werden schon Strohhüte zum Waschen und Modernisiren angenommen. Zugleich aber auch empfehle meine anerkannt preiswürdigen Sorten Vanille=, Gewürz= und Gesundheits=Chokoladen eigener Fabrik, von 8 bis 15 Sgr. pro Pfd., und bitte um gütigen zahlreichen Besuch.

Maria Morsch.

Mein Logis ist Obergasse Nr. 4 bei Hrn. Jul. Borch.

Im Hofe meines Hauses im 6. Bez. Nr. 67 ist eine Remise zu vermiethen, und kann bald in Besitz genommen werden. Auch ist daselbst ein Ladentisch zu verkaufen.

David Fritsche sen.

Eine Stube ist zu vermiethen bei Lienig im Schießhausbezirk.

Eine fette Kuh steht zum Verkauf. Bez. 12

Eine Kirchstelle auf dem ersten Chore in der evangelischen Kirche ist zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Das von mir in meinem Hause zeither innegehabte Quartier, bestehend in 3 Stuben, Waschhaus, Kuh= und Pferdestall, Wagenremise, Holzstall, 2 Schüttböden, Trockenboden und mehreren Kammern bin ich willens, entweder getheilt oder im Ganzen, sofort zu vermiethen

Gleinig.

Kursus für Malerei für Damen und Herrn, zur Vermittelung einer streng artistisch begründeten Malerkunst nach Anschauung und Phantasie.

Malerische Bildung ist in jetziger Zeit anno 1846 kaum nicht mehr zurückzuweisen, denn die Zeit betrachtet selbe als ein Erforderniß. Der menschliche Sinn für Form und Farben ist das erste und zweckmäßigste Mittel für diese Bildung. Die Malerkunst erfordert aber einen streng artistischen Uranfang; und zur Vermittelung dieses erlaube ich mir, meine Fertigkeiten anzubieten. — Ein Lehrkursus würde etwa eventualiter in allgemeinen Abrissen Folgendes herausstellen: Ins Kleinliche gehende Theorie, (Farbentonlehre, perspektivische Zeichenkunde, Licht- und Schattenabstufungen rc.) allgemeine Farbenharmonik, Ästhetik, Optik, Katoptrik, Dioptrik, Chromatik, Interferenz, Inflexion, Difraktion, Polarisation, Coloratur; das zur Erläuterung der abstrakten Theorie dienende Praktische würde sich ausdehnen auf einfache Striche, Linien, Punkte, Figuren u. Zusammenstellungen von Schönheitslinien, und dann fortschreiten zu größeren Bildkompositionen, mit fortwährender Amalgasation des Vorliegenden und auch noch absorptioner Vorlagen und Karrikaturen rc. Kleinlich streng müssten allerdings die elementaren Übungen betrieben werden, denn nur so dürften sie lohnend sein. Die neuesten Hilfsmittel würden stets zur Anschauung dienen, daß, wenn nur angeborner Sinn für Form und Farbe da sind, (Sinn für die verschiedenen Verhältnisse findet sich fast immer vor), bei gewissenhafter Beobachtung des Theoretischen die Fortschritte ganz genügend und Lust erhöhend sein müssten. Der Kursus würde höchstens in 5 Monaten beendigt sein, und alles oben Berührte bequem erledigt werden, wenn wöchentlich circa 3 — 4¼ Stunden an zwei Tagen zur Übung benutzt würden. Sollten der Theilnehmer, wie zu hoffen ist, eine hohe Zahl zusammen kommen, dann würde ich ein geeignetes Lokal besorgen u. darauf bedacht sein, daß die gehörige Tagbeleuchtung und Brechung der Lichtstrahlen, so wie die besten Lehrmittel unser Streben erleichtern, und könnte dann der Verein **Maler-Akademie** genannt werden, und würde das Honorar für den ganzen Kursus 3¹/₁₁ Rthlr. betragen, wovon ½ zu Anfang der ersten Hälfte und ½ zu Anfang der zweiten Hälfte des Kursus entrichtet werden müsste. Die mit den nöthigen Sehmitteln versehenen Beitretenden melden sich schriftlich bei mir, doch wird der Beitritt nur kursuslich angenommen. Alles Nähere wird nach Verlauf von allerhöchstens 8 Tagen angezeigt werden, während welcher Zeit die Akademie gewiß beisammen sein wird. Sollte jedoch aus Blödigkeit die Akademie nicht ins Leben treten können, so will ich nur hiermit mein Vertrauen zu den überaus vielversprechenden Mitteln und Talenten, die sich hier vorfinden, gezeigt haben.

Ignatz Filosofus,
Professor der Malerkunst.
Windmühlenbezirk Nr. 99.

Vorzüglich schöne Sorten **Brief-, Canzlei- und Conzept-Papier, Papeterien, Stahlfedern, Siegellack,** sowie eine große Auswahl von

Kalender auf 1846

empfiehlt die Buchhandlung von

W. Levysohn
in den drei Bergen.

W. Rothe, Obergasse, 42r Rothwein 5 sgr., Weißwein 6 sgr.

Bei J. C. Mäcken Sohn in Reutlingen ist erschienen und in Grünberg bei W. Levysohn in den drei Bergen zu haben:

Chrestomathie aus Xenophon.

Mit einem Vorläufer aus Isokrates und einem poetischen Anhange.

Bearbeitet von
Dr. Carl Friedrich Schnitzer, Rector.
Preis ohne Wörterbuch 22½ Sgr.

☞ Das Wörterbuch hiezu ist bei demselben Verleger erschienen und einzeln in jeder Buchhandlung zu haben.

Weinverkauf bei:

Tuchap. Köhler in d. Mittelg. v. Sonntag an 42r 5 sg.
Franz Schüller am Markt 42r 5 sgr.
Ad. Markert am Silberberge 42r 5 sgr.
Angermann auf der Obergasse 44r 4 sgr.
H. Kapitschke, Mittelgasse, 44r 4 sgr.
Aug. Mirsinsky am Silberberge 4 sgr.
Wittwe Klauke am Silberberge 4 sgr.
Ferd. Hentschel, Silberberg, 45r Weißwein 4 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 2. Januar. Kutschner J. G. Kliche in Sawade ein Sohn, Joh. Heinrich. — Den 5. Müllermeister J. C. G. Becker in Heinersdorf eine Tochter, Auguste Louise.

Gestorbene.

Den 8. Januar. Verst. Großbindermstr. G. Hennig Tochter, Johanna Eleonora, 71 J. 5 M. 1 T. (Alterschwäche.)